



## **Fußball-WM: Kein südafrikanisches Wirtschaftswunder zu erwarten**

Von: Jörn Quitzau, 11. Juni 2010

Fußball-Weltmeisterschaften wecken hohe Erwartungen – inzwischen auch in wirtschaftlicher Hinsicht. So wird derzeit im Umfeld der Weltmeisterschaft in Südafrika diskutiert, ob das Land einen zusätzlichen Wachstumsschub erhalten wird. Die Fragestellung ist in Deutschland bestens bekannt. Vor vier Jahren wurde die Hoffnung gehegt, das „Sommermärchen 2006“ würde Deutschland endlich wieder auf den Wachstumspfad zurückführen. Nach Jahren äußerst magerer Wachstumsraten sprang die Konjunktur im WM-Jahr dann tatsächlich an. Mit 3% stieg die Wirtschaftsleistung 2006 so stark wie im gesamten Zeitraum 2001 bis 2005 zusammen genommen.

Solche Zahlen werden gern genutzt, um die wirtschaftliche Bedeutung von Fußball-Weltmeisterschaften oder anderen Großereignissen wie Olympischen Spielen zu unterstreichen. Tatsächlich stellt sich die Situation jedoch anders dar: Der Wirtschaftsboom 2006 dürfte kaum auf die Fußball-WM im eigenen Land zurückzuführen sein. Vielmehr war es die ohnehin anstehende zyklische Erholung in Verbindung mit der kräftigen Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007, die in 2006 zu vorgezogenen Käufen höherwertiger Konsumgüter geführt hatte. So kam eine rückblickende Auswertung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zu dem – wenig überraschenden – Ergebnis, dass die WM 2006 aus volkswirtschaftlicher Sicht ein lediglich marginales Ereignis war.

Auch in Südafrika ist kein Fußball-Wirtschaftswunder zu erwarten. Für eine kleine Sonderkonjunktur dürfte es aber dennoch reichen. Da Südafrika nominal nur knapp 10% der deutschen Wirtschaftsleistung erreicht, sind die von der WM ausgelösten Ausgaben deutlicher spürbar als in einer hochentwickelten Volkswirtschaft.

Doch was sind die Konjunktur- und Wachstumstreiber? Im Vorfeld sind es vor allem Bau- und Infrastrukturmaßnahmen, während des Ereignisses die WM-Touristen, die der Wirtschaft des Gastgeberlandes Impulse bringen. In Südafrika werden die im Vorfeld der WM erfolgten Stadionbauten bzw. –modernisierungen sowie die Infrastrukturmaßnahmen auf gut 1% des südafrikanischen Bruttoinlandsproduktes taxiert. Was auf den ersten Blick bedeutend wirkt, bedarf noch einer Relativierung: denn dieser Konjunkturreffekt muss auf mehrere Jahre verteilt werden. Auf Jahresbasis war der Effekt für die südafrikanische Wirtschaft insofern nur gering.

Im laufenden WM-Jahr dürfte der von WM-Touristen ausgelöste zusätzliche Konjunkturreffekt bei maximal 0,5% liegen. Eine differenzierte Analyse, die Verdrängungseffekte – also z.B. von der WM abgeschreckte „Normaltouristen“ – berücksichtigt, würde den Effekt nochmals reduzieren. Wie immer stellt sich auch die Frage, ob die im Vorwege hohen Erwartungen erfüllt werden können. Ursprünglich ging man von rund 450.000 ausländischen WM-Besuchern aus. Inzwischen wurde die Zahl angesichts hoher Preise und wegen der Sicherheitsrisiken auf 300.000 reduziert. Gemessen an den Buchungen von 230.000 erscheint selbst dieser Wert als noch nicht gesichert.

Damit zeigt sich: Der gesellschaftliche Stellenwert der Fußball-WM ist weitaus größer als der wirtschaftliche. Südafrika wird – bei reibungslosem Verlauf des Turniers – insbesondere von der kostenlosen Werbung profitieren, die das Land während der WM-Wochen erhält. Das Land signalisiert mit der Ausrichtung zudem, dass es in der Lage ist, eine Veranstaltung, die weltweit höchste Aufmerksamkeit genießt, organisatorisch bewältigen zu können. Damit kann Südafrika einen erheblichen Reputationsgewinn erzielen – allerdings erneut unter der Voraussetzung, dass das Turnier reibungslos verläuft. Insgesamt bleibt die Erkenntnis, dass die Ausrichtung einer Fußball-WM eine großartige Chance bietet, sich der Weltöffentlichkeit zu präsentieren. Die Veranstaltung mit hohen wirtschaftlichen Erwartungen zu überfrachten, hilft aber niemandem; und lenkt ab von dem, worum es eigentlich gehen sollte: um den sportlichen Wettkampf.